

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwei:  
Montag,  
Mittwoch  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 J.  
monatl. 30 J.  
Bei allen württ.  
Postämtern  
und Boten im:  
Ort u. Nach-  
barortverkehr  
viertelj. 1.10. M.  
außerhalb des-  
selben 1.15. M.;  
hievu Bestell-  
geld 15 J.

# Wildbader Anzeiger.

Insera  
nur 8 J.  
Auswärtige  
10 J die Klein-  
spaltige  
Garmondzeile.  
Namen 15 J  
die Betitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen-  
entspr. Rabatt  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 136

Samstag, den 21. November 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Christian Ruck

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstraße 29.

Sehr vorteilhafter

### Gelegenheitskauf

grosser Posten prima Kölsch, Marke

## MILITÄR BETTZEUG

# 50 Pfg. per Meter

nur gegen bar.

Wildbad.

Außerordentliche  
**Generalversammlung**  
der Krankenkasse der Bauergesell-  
schaft des Reviers Wildbad u. der  
Gemeinde Wildbad in Wildbad  
(eingeschr. Hilfskasse) findet am  
Montag (Adreasfeiertag), den  
30. Nov. 1903, abends halb 7 Uhr  
im Gasthaus d. „gold. Ochsen“  
statt.

Tagesordnung:

Notwendige Aenderung der Statuten  
infolge Reichsgesetz v. 25. Mai 1903.  
Die Mitglieder der Kasse werden  
auf § 34 Abs. 2 des Statuts be-  
sonders hingewiesen.  
Den 18. Nov. 1903.

Vorstand  
Vorsitzender: Gustav Schmid.

Anton Heinen's

Echte Malzbonbons  
Packet 20 Pfg. sind bei  
Husten und Heiserkeit  
die Besten

S Anton Heinen.

**Möbel-Ausstellung**

bei Herrn Malermeister **Carl Schmid, Wildbad,**  
beim König-Karls-Bad

Alle Sorten

## Zimmer-Möbel

## Polster-Möbel

Für  
Brautleute

Grosse Auswahl

in Gross- und Klein-Möbeln

geeignet für

### WEIHNACHTS-GESCHENKE

in allen Preislagen

Billigste  
Preise

**J. Schwersenz, Möbelgeschäft Pforzheim,**  
Leopoldstrasse 18.

## Wurm's

### MAGENDOCTOR

ist das

### Beste für den Magen

zu haben bei  
**Christian Bradhold Kaufm.**

Spitzwegerichbrustsaft

die Krone aller Hausmittel  
bei Heiserkeit, Husten á 50 u. 1.—  
Drogerie A. Heinen.

Viele Millionen

in abwechsel. Haupttreffer v.

300 000, 178 500, 135 000,  
120 000, 102 000 etc.

Gezegl. erlaubt. Seriöses Geschäft.

Jedes Los ein Treffer

Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme  
Gratis

in 2 Türken Pres. 400 Staats  
Eisenbahn Lose.

Beitrag monatl. nur M. 5.50  
oder M. 3.—

Dreifache Zieh. Nov. 1903.  
für einfachen Beitrag

Hud. Hager, Berlin Nixdorf  
P 187

Gen. Ver. ref. des Nordlandsauf u. G.

Qualitäts-Kaffee gebr.

garantiert rein schmeckend Pfd. von  
85 Pfg. an empfiehlt bestens

Anton Heinen.



**Brische** | **Regulier** | **Koch-** | **Ofen-** | **H. Kulsheimers**  
**Dauerbrand-** | **Füll-** | **Defen** | **Erfaß-** | **Nachf.**  
**Defen** | **Defen** | **Defen** | **teile** | **Eisenhandlung Pforzheim.**

halten in großer Auswahl vorrätig

Wildbad.  
**Wein-Verkauf.**

Am Montag, den 23. November ds. Js., nachmittags 1 Uhr werden im Gasthaus zum „Adler“ 661 Liter Wein und 119 Liter Essig gegen Barzahlung versteigert.

Konkursverwaltung.

Wildbad.  
Alle Sorten  
**Schuhe und Stiefel**

von den einfachsten bis zu den feinsten, werden geföhlt, gefleckt und repariert, bei billigsten Preisen, guter Arbeit und schneller Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Eder,**

Schuhmacher am Stichweg.

Kräftigen Wohlgeschmack gibt

**MAGGI'S Würze**

schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Sehr ausgiebig, nur tropfenweise gebrauchen und nicht mitkochen! Angelegentlichst empfohlen von L. Kappelman, Col.

R. Forstamt Enzklösterle. / Kaffee roh und gebrannt. Niederlage von

**Buchenstammholz-**

**Verkauf.**

auf dem Stock im Submissionsweg.

Aus Staatswald Wanne

1. Los: 12 Fm. i. (b) Kl. aus Abt. 3, 6 13, 26.

2. Los: 30 Fm. II. (b) Kl. aus Abt. 3, 6, 26.

3. Los: 35 Fm. II. (b) Kl. aus Abt. 13

Angebot auf die einzelne Lose in Geld und pro Fm. ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Buchenstammholz“ versehen, spätestens bis Samstag, den 28. November vormittags 11 Uhr beim Forstamt Enzklösterle einzureichen, woselbst um diese Zeit die Eröffnung der Gebote stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

**Kaisers Kaffee-Geschäft**

Karlsbäder Kaffeegewürz, Kraut- u. Kathariner-Kaffee

**Tee**

offen und in Packet

**Chocolade und Cacao** empfiehlt

Firma G. Aberle, sen.

Inhaber G. Blumenthal.

Ein noch guterhaltener

**Ofen**

ist zu verkaufen.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Grund- u. Burg-Scheine sowie Miets-Verträge sind stets zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Pforzheim.  
**Schuh-Waren**

während des Jahrmarktes zu **Ausnahme-Preisen**

Dienstag und Mittwoch erhält jeder Käufer ein

**prachtvolles Geschenk**

Leo Mändles Schuhfabriklager

Deimlingstraße.

Ecke Marktplatz.

**Die Wasserheilanstalt Pforzheim**

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden

an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr

Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschaum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusch, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Arzt im Hause.

Gegründet 1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

**Kölnisches Wasser**

Gegründet 1820.

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

**Drucksachen aller Art**

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der

Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

**Stadtesbuch: Chronik der Stadt Wildbad**  
vom 14. bis 19. Nov. 1903.

**Geburten.**

15. November. Seitz, Wilhelm August, Fuhrmann in Sprollenhaus, 1 Sohn.

15. November. Eitel, Wilhelm Friedrich, Schlossermeister hier, 1 Sohn.

16. November. Rau, Georg Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.

**Gestorbene.**

13. November. Günthner, Anna Marie in Sprollenhaus, Tochter des Holzhauers Christian Friedrich Günthner, 3 Monate alt.

**Totenfest.**

Zwei große Geheimnisse umgeben uns auf Schritt und Tritt: Das Leben und das Sterben. Unergründlich, unfassbar, unerklärbar spotten sie aller Bemühungen auch der gelehrtesten Forscher, ihr Entstehen und Vergehen bis in seine Einzelheiten zu zerlegen. Unsere Zeit, so hochmütig in ihrem Wissensdünkel, daß

sie den unbegreiflich törichten Worten eines Breslauer Chemikers, der mit einigen abgedroschenen Redensarten den ewigen Gott zum alten Eisen wirft, jubelnden Beifall zollt, steht hier einem Rätsel gegenüber, und wer unter den Gelehrten ehrliche Wissenschaft treibt, hat auch längst bekannt: Wir wissen es nicht — wir werden es nicht wissen!

Und doch der Christ — er weiß einiges davon zu erzählen. Die alte Bibel, die nach allen, immer wiederholten Angriffen in verjüngter Schöne erstrahlt, hat es ihm gesagt! Wir kommen von Gott und wir gehen zu Gott! Und das Geheimnis des Sterbens, das vor allem dem natürlichen Menschen Schrecken einflößt, mag ers auch tausendmal leugnen, verliert für den Christen seinen Stachel, sofern er nur seines Gottes gewiß ist.

Totenfest ein Tag der Tränen für so unendlich Viele, die ihrer Lieben gedenken, die schon lange oder im letzten Jahre heimgegangen sind! Alte Wunden brechen auf, alte Zeiten werden jung, alte Erinnerungen durchfluten die bange Seele. Es ist nicht Christenart, in der Trauer gleichsam zu schwelgen. Ein Jünger

Christi ist Gegenwartsmensch im Vollsinne des Wortes, er weiß, daß er des Tages Aufgabe zu pflegen und seinem Berufe die Treue zu halten hat. Aber er ist auch Ewigkeitsmensch, und die Feier des Totenfestes läßt ihn alles Irdische im Lichte der Ewigkeit anschauen und mahnt ihn daran, die zukünftige Stadt zu suchen, weil wir hienieden keine bleibende haben.

Auf den Gräbern ragt das Kreuz, und Gott sei gepriesen, der Grab und Kreuz, Zeit und Ewigkeit, Nacht und Licht zusammen gebunden hat. Das Kreuz predigt durch die Jahrtausende hindurch auch in unsere Tage hinein von Jesus Christus dem Heilande, in dem Leben und Sterben ihre einzige, wahre und beseligende Lösung und Offenbarung finden. Er bleibt derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit!

Wildbad, den 20. November.

\* Der Winter nimmt seinen Anfang, so heißt es, wenn es einmal anfängt zu schneien. Demnach können auch wir das fest gestern sagen, denn unsere Felder und Wälder sind mit einer leichten, weißen Decke überzogen. Auch ersehen



wir aus dem granen Gemüll, daß noch eine reiche Fülle dieser weißen Masse vorhanden ist. Wir vermuten aber, daß die jetzige Schneedecke noch keine Beständigkeit haben wird.

### Tages-Nachrichten.

Wieder eine Geschäftsvereinfachung. Die Postverwaltung hat bestimmt, daß die Einträge der zur Einlieferung kommenden gewöhnlichen Nachnahmebriefe in das Annahmeprotokoll und der uneingelöst zurückkommenden gewöhnlichen Nachnahmebriefe in die Bestellkarten vom 1. Dezember ab in Wegfall kommen.

Postpraktikantennot.

In einem Stuttgarter Blatt ist folgende Annonce zu lesen:

„Postpraktikanten, zur Zeit erwerbslos, suchen passende Beschäftigung. Gesl. Angeb. mit Lohnangabe unter „Post 167“ an die Expedition ds. Bl.“

Ferner wird von Ulm berichtet, daß unter den 11 männlichen Personen, welche sich dort bei der Arbeitslosenzählung als beschäftigungslos meldeten, 7 Postpraktikanten 11. Klasse befanden, die nach ihren Angaben seit Beginn des Winterhalbjahres infolge der Anstellung von weiblichem Personal bei den Verkehrsanstalten außer Verwendung gesetzt seien. (Wirklich trostlos!)

Aus der Gemeindeordnungskommission

Stuttgart, 18. Nov. Zur Wählerlistenkommission wurde beschlossen: „Die Kommission besteht aus dem Ortsvorsteher als Vorsitzenden, dem Bürgerausschuhobmann und dem Gemeindefleher. Wo ein besonderer Ratsschreiber ist, soll derselbe zu diesem Geschäft beigezogen werden. Wahlberechtigt sind diejenigen Gemeindebürger, die am festgesetzten Wahltag das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben.“ An der Debatte über diese Frage haben sich

wiederholt beteiligt die Abgeordneten Hausmann, Schick, Liesching, Haug, Bez, Röder, Klotz. Hinsichtlich der Wahlkommission wurde der Entwurf dahin abgeändert, daß die Kommission bestehen soll aus dem Ortsvorsteher, je einem Mitgliede des Gemeinderates und Bürgerausschusses, die von jedem Kollegium aus seiner Mitte gewählt werden. Ein Antrag auf Einführung von Wahlkürtern wurde mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Nagold. Der Bezirksvolksverein. Am Sonntag, 8. ds., traten hier die Vertrauensmänner des Nagolder Oberamts im Gasthof zur Rose zur Gründung ein Bezirksvolksvereins zusammen. Zugleich fanden sich die Parteifreunde aus dem ganzen Oberamt und allen Ständen der Bevölkerung ein. Das Lokal war bis auf den letzten Platz besetzt; anwesend waren auch Reichstagsabgeordneter Schweichardt und vom Landesausschuß Herr Georgii. Nachdem letzterer über das Programm der Volkspartei gesprochen hatte, wurden die Statuten beraten, festgelegt und der Ausschuß gewählt, als Vorstand Reichert-Nagold, Stellvertreter Kleiner-Ebhäuser, Schriftführer Berg-Nagold, Kassier Paul Beck-Altensteig, neben 8 Mitgliedern aus verschiedenen Orten des Bezirkes. Der ganze Verlauf der Versammlung und die Stimmung der Anwesenden, von denen sich 94 als Mitglieder anmeldeten, war außerordentlich erfreulich für die demokratische Sache; schaffensfreudige, frische Kräfte stellen sich in ihren Dienst — der Erfolg wird nicht ausbleiben. Möge das Beispiel der Nagolder Freunde zur Nachahmung im ganzen Lande, besonders in den Nachbargebieten, aufmuntern!

Tübingen, 17. Nov. Der Raubmörder Hespeler hat am Tage vor seiner Hinrichtung das Geständnis abgelegt, im Jahre 1901 einen schweren Diebstahl in Mannheim begangen zu haben, wobei ihm 2500 Mark in die Hände fielen.

Darmstadt, 18. Nov. Wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, ist die Kaiserin von Rußland durch eine Entzündung am Ohre am Reisen verhindert. Infolgedessen können der Kaiser und die Kaiserin zu ihrem großen Leidwesen an der Besetzung der Prinzessin Elisabeth nicht teilnehmen.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Paris: die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen nennt sich nicht mehr Gräfin Montignose, sondern Louise von Baaringe. Sie will Schloß Renno verlassen und sich am Sonntag nach Basel begeben, wo sie künftig ihr Domizil nehmen wird.

Trier, 18. Nov. Der auf der Strecke Trier-Köln liegende Kullburger Tunnel ist eingestürzt.

Dankirchen, 18. Nov. Ein russischer Matrose, der sich verirrt hatte, geriet vor eine französische Schildwache. Da der Russe sich nicht verständigen konnte, ergriff der Posten das Gewehr. Der Russe wollte darnach greifen worauf der Posten den Russen mit dem Kolben niederschlug. Später klärte sich die Sache auf. Der Zustand des Russen ist lebensgefährlich.

Sofia, 18. Nov. Auf Eruchen der Prinzessin Clementine hat die Kaiserin von Rußland der russischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, deren Vorsitz sie ist, gestattet, in Rußland Versammlungen zu Gunsten der mazedonischen Flüchtlinge zu veranstalten. Sie hat der Prinzessin mitgeteilt, daß die Hälfte zusammenfließender Summe ihr (der Prinzessin) zur persönlichen Verfügung gestellt werde.

Zum Tode der Prinzessin Elisabeth von Hessen.

Petersburg, 18. Nov. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine vom kaiserlichen Leibarztgen Hirsch, Prof. Orth, Prof. Prschewski, dem Ordinator des Findelhauses Anders,

## Der 28. Parteitag der Deutschen Volkspartei.

(Fortsetzung.)

Weiter haben der gemeinsamen Linken geschadet die vielfachen Eifersüchteleien unter den Führern. (Sehr richtig!) Wir haben die Erfahrung gemacht, daß wir wenigstens scheinbar von einem Bündnis mit der Sozialdemokratie weiter entfernt sind als je zuvor. Die Sozialdemokratie hat den Dreimillionensieg noch nicht verdaut. Es drängen sich Ueberpolitiker in den Vordergrund, die zweifellos darnach streben, die bürgerliche Linke zu erdrücken, um eine Situation herbeizuführen, in der sie die einzigste Vertreterin der Opposition ist. Die Mittel, mit denen die Sozialdemokratie den Kampf geführt hat, haben vielfach in den bürgerlichen Kreisen so verstimmt, daß wir von einer Annäherung weiter als je entfernt zu sein scheinen.

Der Antrag des Ausschusses verlangt nun eine Abgrenzung nach Rechts und Links, Was die Abgrenzung nach Rechts betrifft, so glaube ich, ist es nicht meine Aufgabe, zu bestimmen, wer in unserer Resolution einbegriffen ist. Es ist nicht unsere Aufgabe, weil wir nicht die Politik dieser Nationen machen können. Wir wollen den Nationalliberalen es überlassen, ob sie sich so weit entwickeln, daß sie in eine linksstehende Koalition aufgenommen werden können. Die Entwicklung der nationalliberalen Partei selbst und die Entwicklung ihrer einzelnen Mitglieder gehen nicht zusammen. Die letzteren sind häufig linker als ihre Partei. Die Jungliberalen haben einige Ansätze gemacht, sich nach links zu entwickeln, aber es ist ihnen bis jetzt nicht gelungen. Bezüglich der Nationalsozialen sind wir in Frankfurt der Meinung, daß in einer Partei, die sich von den Christlich-Sozialen so weit entwickelt hat bis zu der freisinnigen Vereinigung, ein guter Kern steckt, besonders daß hervorragende Intelligenzen in der Partei zu erkennen sind. Ich halte auch den Ausdruck „Bürgerliche Linke“ in der Resolution für nicht ganz passend. Unsere Auffassung vom Bürgertum ist jedoch die: wir fassen darunter Arbeiter und Bürger. Es wäre wünschenswert, daß wir einen anderen Ausdruck finden könnten. Wir wären froh, wenn wir sagen könnten: „Demokratische Linke.“ Die taktische Stellung zur Sozialdemokratie läßt sich dahin feststellen,

daß wir uns nach den Interessen unserer Partei entscheiden müssen und nach der jeweiligen politischen Situation. Wir acceptieren nicht die Parole: „Unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie“, aber ebensowenig die Parole: „Unter allen Umständen für die Sozialdemokratie“, aber wir acceptieren die Parole: „Unter allen Umständen gegen die Reaktion, auch mit der Sozialdemokratie.“ (Lebhafter Beifall.)

Wir haben praktisch die Sozialdemokratie als bündnisfähig erklärt. Wir werden uns auch von dieser Anschauung durch die unerquickliche Entwicklung nicht abbringen lassen, die schon vor dem Dresdner Parteitag hervorgetreten ist. Obgleich die Sozialdemokratie beschlossen hat, daß die Revisionisten tot sind, muß sie doch immer mit einem revisionistischen Programm vor die Wähler treten. Und aus dieser Situation heraus erblickt sie in uns die größten Feinde, weil sie mit unserem Programm in die Agitation zieht.

In der Debatte ergriff zuerst das Wort Landtagsabgeordneter Friedrich Hausmann: Mit einigem Skepticismus bin ich der Bruchsaler Resolution gegenübergestanden. Ich muß aber gestehen, daß die Art der Begründung durch Dejer meine Bedenken zerstreut hat, und ich wünsche, daß ein einheitliches Votum zustande kommt. Wenn wir in der Volkspartei auch unsere eigenen Anschauungen stets zu wahren verstanden haben, so haben wir doch auch stets die Bedeutung einer Nachgibigkeit gegenüber Mehrheitsanschauungen, gegenüber Initiativwünschen, welche aus dem Schoß der Freunde hervorgetreten sind, nicht verleugnet. Die Stellung gegenüber der Sozialdemokratie hat Dejer an verschiedenen Punkten richtig hervorgehoben. Sie wird stets erleben, daß im Bürgertum so und so viele in die Arme der Reaktion getrieben werden. Wenn wie in Schwellingen die Volkspartei gegen einen Nationalliberalen steht, und die sozialdemokratischen Wahlmänner zu dem Nationalliberalen über die Volkspartei hinwegspringen, ist das nicht Freiheitsarbeit? Dazu kommt, daß wie schwierig auch die Situation für einen ehrlichen Bürger ist, die Sozialdemokratie die Schwierigkeiten dadurch gesteigert hat, daß sie stets ein redliches Fortschrittsbemühen auf Schritt und Tritt aufs gehässigste entstellt hat. Dejer hat gesagt, er bedaure den Ausdruck „Bürgerliche Linke.“ Ich kann mir gar keine schönere Bezeichnung denken. Das Bürgertum umfaßt alle, in unserem Sinn ist

ein Arbeiter ein Bürger gerade so gut, wie wir. (Lebhafter Beifall.) Ganz einverstanden bin ich mit der Stellungnahme gegenüber der Reaktion. Was die Hauptfrage anlangt, daß die Gruppen der bürgerlichen Linken zu energischem Kampf gegen die rückschrittliche Bewegung einen engeren Zusammenschluß machen, so bin ich stets auf dem Standpunkte gestanden, daß wir diesem Zusammenschluß nicht aus dem Wege gehen sollen. Ich glaube aber sagen zu wollen, was hier in einem engeren Zusammenschluß gesucht und gefunden wird, wird und darf nicht gehen auf Kosten unserer Prinzipien (Zustimmung). In taktischer Beziehung ist hier Vorschlag geboten und diese den Mandatären ans Herz zu legen. Ich stimme der Resolution in dem Vertrauen zu, daß unsere Führer unseren Standpunkt stets wahren werden. (Beifall.)

Philippson-Kirchheimbolanden befürwortet den Zusammenschluß, indem er einen gemeinsamen Ausschuß der Parteien und die Veranstaltung eines gemeinsamen Parteitages alle 2 Jahre vorschlägt.

Dr. Elsas-Stuttgart: Ehe wir in der folgenschweren Frage einen Beschluß fassen, möchte ich auf das dringendste bitten, den Schritt auf das gründlichste zu überlegen. Die Folge des Beschlusses von Bruchsal soll eine taktische Veränderung sein. Ich halte es unbedingt für nötig, hier angesichts der jetzigen politischen Situation von Parteiwegen auszusprechen, daß man nicht nur lediglich ein taktisches Zusammengehen anstrebt. Ich werde hier eine Resolution vorlegen, die aus diesem engeren Zusammenschluß taktischer Art den Versuch eines politischen Zusammengehens überhaupt macht:

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei spricht seine einmütige Zustimmung zu den Bruchsaler Beschlüssen aus, ersucht jedoch den weiteren Ausschuß, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfiehlt

1. den engsten politischen Zusammenschluß aller entschiedenen Elemente des deutschen Liberalismus unter Betonung der Oppositionsstellung derselben zu propagieren und in möglichstem Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie;

2. zu diesem Zweck einen Delegiertentag aller politischen Organisationen mit ausgesprochenem freiheitlichem Programm nach Frankfurt zu berufen.

Landtagsabgeordneter Wenedey-Konstanz: Wir Badenser haben uns verschiedener Bedenken nicht erwehren können, Sie werden uns

dem Profektor der Baschauer Universität Omochowsky und den Profektorgehilfen Petrokowsky unterzeichnete Mitteilung aus dem Protokoll der am 16. November vorgenommenen Obduktion der Leiche der Prinzessin Elisabeth von Hessen. Daraus geht hervor, daß die Prinzessin an Unterleibstypus ungefähr eine Woche nach der Erkrankung gestorben ist. Die unmittelbare Todesursache war eine sehr starke Vergiftung durch Typhusgift.

Das italienische Königspaar in England.

London, 17. Nov. Das italienische Königspaar traf in Windsor heute nachmittag 3 Uhr 30 Minuten von Portsmouth ein. An beiden Orten bereitete ihm die Bevölkerung eine enthusiastischen Empfang. Der König und die Königin begrüßten ihre hohen Gäste auf das herzlichste und geleiteten sie nach Windsorcastle. Das Wetter war heute morgen regnerisch, klärte sich aber später.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 18. Nov. Am 16. Nov. wurden die Botschafter der Ententemächte bei der Pforte der Reformforderungen nachdrücklich vorstellig. Am Nachmittag stattete der Großvezier der Botschafter der Ententemächte in dieser Angelegenheit Besuche ab. Nach Mitteilungen der Pforte an die Botschafter der Ententemächte haben am 10. November ausländische Bulgaren das muhamedanische Dorf Vazar im Sandschat Kirl-Kilisse niedergebrannt. Zwölf Einwohner wurden ermordet. In die Moschee wurden Bomben geschleudert. Die Bande sei gestrichelt und werde verfolgt.

### Sonnensegen.

Sonnensegen träumerische  
Strahlen fluten mir durchs Herz,  
Lindern meiner Seelen Qualen,  
Meinen tiefen Weltenschmerz.

Sie erzeugen Balsamströme  
Meiner hochregerten Brust  
Und der Hoffnung goldene Töne,  
Wecken neue Lebenslust.

Von der Kottum.

### Verschiedenes.

— Ueber rätselhaftes Erkrankung von Haustieren schreibt mit Bezug

das nicht übel nehmen, da wir in Baden sehen, wie uns die Freisinnigen behandelt haben. Darnach war es eine gewisse Zumutung, daß wir für diese Resolution stimmen. Aber wir haben uns gesagt, daß wir die persönlichen und sachlichen Verstimmungen hinter das große Ganze zurückstellen wollen. Allerdings waren wir dabei nicht der Meinung, daß dies Zusammengehen auf dem Wege der Fusion geschehen soll. Wir wollen den Versuch machen zu einem Zusammengehen in großen kritischen Situationen. Es hat sich gezeigt, daß das bisherige Auseinandergehen geradezu ruindös gewirkt hat. In den Zolltarifkämpfen war die Möglichkeit vorhanden, wo sich das Bürgertum an die Spitze hätte stellen können. Statt dessen hat man kleinliche persönliche Zänkereien gesehen.

Bruck-Frankfurt konstatierte, daß sich eine völlige Übereinstimmung herausgestellt hat; denn auch die Forderung Benedeks hat nur eine aufschiebende Bedeutung. Er betont die Notwendigkeit eines Zusammengehens, auch wenn große Differenzen in den Anschauungen bestehen.

Dr. Haas-Karlsruhe stimmt mit Benedek überein, aber trotzdem müsse er sagen, der Antrag des weiteren Ausschusses bedeute eine historische Tat. Die Karlsruher stehen der Freisinnigen Vereinigung sympathischer gegenüber, als der Freisinnigen Volkspartei, besonders wegen ihrer Haltung beim Zolltarif.

In ähnlichem Sinne sprach sich Hummel-Karlsruhe aus.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Bayer führt aus: Wir dürfen es unseren Vorfahren nicht abnehmen, daß sie so lange brauchten, die deutsche Einheit fertig zu bringen; brauchen wir doch auch so lange, um diese einfache und klare Bruchstücker Resolution fertig zu bringen. Jeder Redner hat damit begonnen, zu erklären, daß er für die Resolution stimmen werde und doch, wie viele Meinungen, wie viel Stimmungen, Empfindungen, vielleicht auch Vorurteile per-

nahme auf das Pferdesterben in Tübingen das „Württ. Wochenbl. für Landw.“ aus Ochsenhausen u. a.: Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Tübingen schon einigemal, und letztmals vergangenen Sommer bei Kindern im Stalle eines Söldners, der kurz nach einander fast sämtliche Tiere seines Stalles verlor. Als nun vergangenen Sommer die Fälle wiederholt vorkamen, fiel es auf, daß die Krankheit auftrat, als man den unteren Teil eines Heuschobers verfütterte, in welchem während des Winters auch Ratten sich aufhielten. Nun war aber der Schober in der Nähe der Klee-meisterhütte, und es ist anzunehmen, daß die Ratten fleißig die Kadaver in der Hütte besuchten und das Gift von hier wohl in den Heuschober trugen. Die Verschleppung von giftigen Bakterien durch die Ratten ist schon öfter konstatiert worden. Bakteriologische Vergiftungen, die dadurch den Haustieren verursacht werden können, treten vielleicht in ihren Symptomen nicht so offen zutage, daß sie zu konstatieren sind. — An der tierärztl. Hochschule wird gegenwärtig versuchsweise minderwertigen Tieren von dem Futter gereicht, das in der Bachnerschen Brauerei den verendeten Pferden gefüttert wurde.

Für die im Januar beginnenden Vergnügungsfahrten des Schnelldampfers „Kaiserin Maria Theresia“ nach dem Mittelmeer und nach dem Orient melden sich bereits zahlreiche Teilnehmer. Nach Absicht des Norddeutschen Lloyd sollen die Reisen in erster Linie auch Erholungsbedürftigen (nicht franken) Personen die Möglichkeit bieten, während der rauhen Wintermonate an Bord eines großen und mit allem modernen Komfort ausgestatteten Schnelldampfers bei vorzüglicher Verpflegung und in anregender Gesellschaft einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in dem milden Klima des Südens zu genießen. Von diesem Punkte aus ist die bisherige sogenannte „Orientreise“ zum erstenmal in drei von einander selbständige, je einen Monat dauernde Fahrten zerlegt worden. Allen, welche den Winter im Süden zubringen, aber den Gefahren des Klimawechsels durch eine längere Seereise entgegen wollen, können daher die Ende Januar in Bremen beginnende Ausreise nach dem Mittelmeer und die am 8. April in Venedig ihren

jönlicher und parteipolitischer Natur haben in diese Beratungen hineingestimmt. Muß man nicht eigentlich sagen, daß die Ausführungen einzelner Redner, die sich hier Mühe gegeben haben, zu Gunsten der Resolution zu sprechen, das Gegenteil, gegen Außen betrachtet, erscheinen lassen, und, wenn wir ihr Echo aus dem Lande hereinbekommen werden, geeignet sind, so abträglich gegen die Resolution zu wirken, wie überhaupt nur möglich. Wir sind in Abrechnungen hineingekommen, die mit der Resolution gar nichts zu tun haben. Ich bin durchaus der Meinung, daß man nicht allzu empfindlich sein soll, daß eine frische, fröhliche Aussprache unter Kameraden gut ist; ob es aber immer zweckmäßig ist, immer das zu sagen, was man im gegenwärtigen Augenblick empfindet, das ist wieder eine andere Frage. Es wäre besser gewesen, wenn einzelne Redner sich nicht so ausgedrückt hätten, als wie sie es getan haben. Da ist Dr. Elsas gekommen und hat gegen die Resolution der Meinung Ausdruck gegeben, sie geht nicht weit genug, sie rede nur von einem taktischen Zusammengehen. In der Resolution steht vor einem rein taktischen Zusammengehen gar nichts. Aber was aus ihr herauskommt, das sollte man sich doch vorstellen können. Wie ist es überhaupt gekommen, daß der weitere Ausschuss diese Resolution Ihnen vorlegt? Wir haben bei den letzten Reichstagswahlen sehr schlecht abgeschnitten. Wir müßten schlechte Politiker sein, wenn man sich nicht besinnt, woher dieser Ausfall stammt, und es ist die aller-schlechteste Politik, wenn man auf andere Leute hindrückt und glaubt, daß man damit sein Gewissen salviert hat. Nun, ein echter demokratischer Parteimann muß sich auch an die eigene Brust klopfen und sagen, ob seinerseits nicht etwas hätte geschehen können, das zu besseren Resultaten geführt hätte. Wir sind der Meinung gewesen, daß diese üble Lage der ganzen bürgerlichen Linken darin zu finden ist,

Anfang nehmende Heimreise besonders empfohlen werden.

### Humoristisches.

Ein Gespräch zwischen Vater und Sohn. Der kleine Pepi, in der Zeitung lesend fragt: Papa, was ist denn ein Jurist? Papa: Ein Gelehrter der Rechtswissenschaft. Pepi: Und was ist dann ein Journalist? Papa: Ein Zeitungsmensch. Pepi: Dann ist das Mädchen, das den „Wildbader Anzeiger“ brachte, auch ein Journalist?

Auch ein Erfolg. ... Nun, hat sich Ihr diesmaliger Sommeraufenthalt gelohnt? — „Und wie! Denken Sie, ich habe einen Ort entdeckt, wohin ich in meinem Leben nie mehr gehen werde!“

Auf einem innerafrikanischen Bahnhofs. „Sagen Sie, Herr Stationsvorsteher, was für ein entsetzliches Geschrei ist denn da vorn an der Kontrolle?“ „Ja sehen Sie, uns sind nämlich heute die Villets ausgegangen, und da coupiert der Beamte den Fahrgästen die Ohrwasch'ln!“

### Rätsellecke

Es hat der Blätter viel, jedoch kein Laub,  
Und ist darum nicht Baum noch Strauch;  
Zwar hat es Seiten, einen Rücken auch,  
Doch fehlen Arme, Füße Brust und Bauch.  
Es spricht nicht, aber das, was And're dachten  
Gar oft bekannt uns seine Blätter machten.

Auflösung folgt in Nummer 139.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 133.

Ast — Last — Laster — Pflaster.

### Reklameteil.

## Als einfach „unerschlich“

wird Kathreiners Malzkaffee von vielen Hausfrauen bezeichnet. Diesem Urteile muß jeder unbedingt beistimmen, der die vielen Vorzüge aus Erfahrung kennt, die Kathreiners Malzkaffee tatsächlich und die ihn hoch über alle ähnlichen Erzeugnisse stellen, von seiner Wohlgeschmack und seiner Billigkeit durch die Praxis überzeugt hat.

daß von Jahr zu Jahr sich mehr und mehr die bürgerliche Linke zersplittert, und daß die Gegensätze zwischen den Gruppen persönlich und auch sachlich sich von Jahr zu Jahr verschärft haben. Dr. Elsas meint, es müsse eine Art Frankfurter Parlament einberufen werden. (Heiterkeit.) Eine der wesentlichsten Ursachen ist die Zersplitterung, die uns nie zu einem einheitlichen kräftigen Stoß kommen läßt. Man unterschätzt oder überschätzt die Bedeutung der Taktik, wenn man den Rückgang auf diesen einzigen Fehler zurückführt. Auch bei den Landtagswahlen müssen wir ein Rückgehen erleben, wo von einem Einfluß dieser Taktik keine Rede sein kann. Jetzt ist es ja herunter, jetzt haben sich die Herren ausgesprochen. (Große Heiterkeit.) Jetzt aber meine ich, sollten wir diese Auseinandersetzungen, diese Mahnung auf der Seite lassen und uns rein an dem halten, was der Ausschuss verlangt; der läßt der Sozialdemokratie gegenüber absolut freie Hand, weil er der Meinung ist, man wird es so halten wie bisher. Er verlangt, was die anderen Fraktionen der bürgerlichen Linken angeht, nichts, als daß man den Versuch macht, ob hier ein Zusammengehen nicht möglich ist. (Lebhafte Zustimmung.) So gewiß wird es auch im Interesse des Vaterlandes liegen, wenn wir auch unsere Empfindungen und Gefühle zurücktreten lassen gegen den größeren Gedanken, den wir jetzt einmal in das deutsche Volk hineinbringen wollen und von dem wir auch die Überzeugung haben, daß er zum Heil des deutschen Volkes ausschlagen wird, wenn man mit einem idealen Willen und einiger Vorsicht dahinter steht. (Vanganhaltender stürmischer Beifall.)

Professor Dr. Osthoff-Heidelberg betonte, daß die Auseinandersetzungen mit Nichter notwendig seien. Glücklicherweise seien auch in der Freisinnigen Volkspartei Männer, die mit uns arbeiten wollen. (Fortsetzung folgt.)